Der Niederschlag von morgen

Autor(en): **Heim, Michael**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **105 (1979)**

Heft 22

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-622421

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

MICHAEL HEIM

Der Niederschlag von morgen

Zum Abschluss der Abendschau noch den NASA-Niederschlagsbericht für Mittwoch, den dreizehnten Juni.

Ueber der ganzen Schweiz leichte Partikelschauer aus dem Weltraummüll von Skylab II. Im Bereich Lenzerheide ist mit vereinzelten Waldbränden durch glühende Metallteilchen zu rechnen. Ueber Bern hängt ein russischer Hammer aus der Werkzeugkiste des Raumschiffes Sojus VII in einer geostationären Umlaufbahn.

Von Westen nähert sich rasch ein Keil chinesischer Wrackteile als Vorläufer aus dem jüngsten missglückten Satellitenversuch der Volksrepublik.

Unter dem Einfluss auffrischender Sonnenwinde ist die Haustür von Skylab I in eine spiralenförmige Umlaufbahn eingetreten, die mit ihren südlichen Ausläufern den Kanton Graubünden und im Norden das Bodenseegebiet streifen könnte. Die amerikanische Weltraumbehörde rechnet allerdings nicht mit einem Absturz vor Donnerstagabend. Autofahrer in diesem Gebiet werden dennoch gebeten, die Schiebedächer geschlossen zu halten.

Achtung, Zuckerrübenanbauer im südlichen Wallis: Wechselnde Bewölkung durch überfrierende Raumschifftrümmer aus der Apollo-16/21-Kollision und dadurch bedingte Abkühlung auf minus zwo bis minus fünf Grad.

Die Vorhersage für Samstag. Von Osten her bewegt sich allmählich ein ausgedehntes NASA-Tief auf den atlantischen Raum zu. Der linke Asbest-Handschuh des Astronauten Aldrin dürfte in den späten Nachmittagsstunden im Gebiet Bern–Lausanne abstürzen. Die Polizei bittet um Vorsicht an der Aufschlagstelle. Die Kühlbox mit den Lenin-Bildern aus Sojus III konnte wieder unter Kontrolle gebracht werden und zieht in Richtung Hebriden ab.

Wir bekommen eben noch eine Meldung ins Studio: Der Handschuh des Astronauten Aldrin hat vor wenigen Minuten den Äquator überquert und befindet sich im Anflug auf die Lombardei.

In der Mittleren Milchstrasse, zwischen den Pulsaren 32 und 32,5, behindert –s–s–s– ein hängengebliebener Raumtransporter der NASA weiterhin die innergalaktischen Ueberholstreifen in –s–s–s– Richtung Grosser Bär sowie zur, ich lese eben, es handelt sich um das Berner Oberland und um die Lombardei.

Die weiteren Aussichten für Freitag. Alle Appenzeller sollten sich wegen des Niederganges einer Titangabel aus dem Essbesteck von Sojus –ss–ss–ss–ss– von Sojus XII, einer nichtidentifizierten WC-Brille und dreier Zusatztanks am frühen Nachmittag, he, was –sss–sss–sss– ist mit dem verdammten Handschuh, vom frühen Nachmittag an in ihren Kellern aufhalten.

Sagt einmal, Freunde, ist –ssss–ssss– da niemand mehr in der Nachrichtenaufnahme? Nun bitte, eine Korrektur der NASA. Der Handschuh des Astronauten Aldrin wird im Raum Bern bereits für Mittwochaabooopaennnggggggg.

Alf
Laila walaila

(Tausend und eine Nacht)

Khomeinis Gott
ist das eigene ICH,
er berauscht sich
am Blut seiner Kinder.
Süss ist das Blut
und Khomeini am Spund
füllt den Becher
und säuft sich zum Sünder.

Süss ist das Blut,
zehnmal süsser als Hasch,
es verzaubert
die Ohnmacht zu Träumen,
doch jeder Schluck
vergrössert den Durst
und im Fass
muss es ewiglich schäumen.

Rache ist Gift!
Ob es Allah so will?
Bei den Huris
gilt Liebe und Gnade.
Helfen könnte
dem armen Khomeini
nur eine bewährte
Scheherazade!

Max Mumenthaler

Am Räto si Mainig

Letschthi bin i midama Kolleg zämmaghoggat, wo sich um da Bestand vum Romanischa Sorga macht. Är gseht im Tourismus und in dr allgemeina Mobilität vu üüsarar Zit a tödlihhi Bedrohig für dia viart Landassproch. Ma müass uubedingt öppis Muatigs tua, damit d Romana iari Kultur pflääga khönnan und iaras Selbschtbewusstsii nit varlüürand, hät ar gmeint.

Juscht a paar Tag spötar bin i uf Lugano aba gfahra. Wo-n-i dua übaram Monte Ceneri dena gsii bin, do häts zwor no viil zviil Schwoba und Tütschschwizar uf da Strossa gha, abar im Auto-Radio han i nu no Italienisch ghört. Beromünschtar, Sarna und wia dia Tütschschwizar Sendar alli heissand, sin varstummt – dafür han i grad zwei Tessinar Programm kriagt. Z zweita hät übrigans – wia-n-i miar säga loh han – öppadia a Kundschaft vu nit meh als 600 bis 800 Höhrar. Abar nit gnuag drmit. Wia miar jo alli wüssand, kunnt zu Radio Monte Ceneri no das feudala Fernsehzentrum vu Comano. D Tütschschwizar khönntand sich d Fingara abschlegga, wenns an dr Fernsehstross in Züri därawäg gediiga untarprocht wärand. I mahha jedi Wett, dass as uf dr ganza Welt khei so varwöhnti Mindarheit git wia üüsari liaba Tessinar Miteidgenossa – dia hän in dära Bezühig würkli khei Grund zum Jomara.

Jetz söll abar jo kheina kho und maina, i mögi das da 270 000 Tessinar nit gönna. Si sölland uubedingt iari zwei Radio- und iaras Fernsehprogramm ha, denn d Schwiz khann nu bestoh, wemar dia ethnischa Mindarheita im Land ganz psundars pflägand. Do dra wird nit grütlat. Abar i maina, für ei romanischas Radioprogramm müassti magari au no Geld ufztriiba sii, und tehhnisch wärs jo khei uulösbars Problem. Das wär nit meh als recht – und 600 bis 800 Zuahörar brächtand mar denn no vor am Zmorgad an d Lutsprehhar.

Z befürchta isch allardings, dass as – wemar a romanischa Lokalsendar uftätand in Graubünda – schnell zumana uuniga Hosalupf khämmti zwüschat da Engadinar, da Obarländar und da Obarhalbsteinar. Well äba jeda vu dänna Stiaragrindar vor allam siis eigana Idiom khöra wett. Abar noch anara Neuuflag vu da Pündnarwirra khönnti ma gwüss au in däm Striit a Kompromiss finda. Und drum säg i nohhamol: Ei volls Radioprogramm in üüsarar quarta Lingua wär khei Luxus. Viva la Grischa!